WILHELM KEIPER

DEUTSCHES SCHATZKÄSTCHEN

UNSER KULTURGUT
ALS SCHLÜSSEL
ZUR SELBSTFINDUNG

HEFT 3

Die Reihe „Deutsches Schatzkästchen“ beginnt mit Heft 1.

Wir setzen die Reihe wegen der Nachfrage nach Heft 3 fort.
Es ist als Nachschlagewerk gedacht und soll neugierig machen, sich gründlicher mit der deutschen Kultur der Vergangenheit zu beschäftigen.

DENEN GEWIDMET, DIE SICH FÜR DEUTSCHLANDS ZUKUNFT MITVERANTWORTLICH FÜHLEN.

BUCHDIENST WITTEN
POSTFACH 1706
58407 WITTEN
Schutzgebühr: DM 6,-

RELIGION

Ehe ihr dies Kapitel überblättert:

Es handelt gar nicht von dem, was ihr gewöhnlich unter „Religion" versteht. **Lessing** hat in seiner gleichnishaften Erzählung von den 3 Ringen verdeutlicht, daß die Religionen einander gleichrangig seien. Es ging bei ihm um Christentum, Islam und jüdischen Glauben, doch könnte man jede andere Religion dazunehmen, auch und gerade die, die ein jeder sich im Stillen selbst zurechtlegt.

Verschieden wie die einzelnen Menschen sind nur die Überzeugung, der Grad des Glaubens bis hin zu dem Gefühl der „unbedingten Zuversicht" oder des Wissens um Dinge, die einer **Verehrung** wert sind. Und die Stärke dieser Wertschätzung pflegt zur Triebfeder zu werden für das Verhalten in der **Gemeinschaft**, dort, wo weder der Broterwerb, noch eigennütziges Streben die Begleitmusik abgeben.

Mein Glaube

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen die du mir nennst. - Und warum keine? Aus Religion.

Dieses bekannte Wort **Schillers** soll niemanden abstoßen, der einen bestimmten dogmatisch festgelegten Glauben hat. Es soll verdeutlichen, daß man auch ohne solch feste Bindung ein sittlich wertvolles Leben führen kann, ein Leben nämlich, das den Nächsten, die **Gemeinschaft**, das Volk nicht nur in Gedanken und Verhalten mit einbezieht, sondern sich ihnen verpflichtet fühlt.

Nicht zufällig folgt dieses Kapitel auf die Kunst:
In der **Kunst** äußert sich der Wunsch, den Mitmenschen etwas mitzuteilen, so vollkommen, daß sie es nacherleben und sich auch daran freuen können. Selbst wenn sie in ihren Ursprüngen nur Ausdruck der Lebensfreude war, so ist gerade dieser, als Sinn für das **Schöne**, für das Vertraute, Liebe ein Zeichen religiösen Gefühls, das Verehrung, Dankbarkeit einschließt. Und dies wird von dem späteren Betrachter und Genießer des Kunstwerks nachempfunden, wenn ein Könner am Werk war, kein Scharla-

tan. Angesichts eines Gemäldes von C. D. **Friedrich** etwa, kann man Andacht empfinden, während die abstrakte „Kunst" einen leer läßt, bestenfalls verwirrt oder empört. Das hat aber mit Religion nichts mehr zu tun.

Ein anderes religiöses Gefühl ist das der Erhabenheit, von **Unendlichkeit** und Ewigkeit, das uns angesichts des unermeßlichen Sternenhimmels zu überkommen pflegt, auch ohne je darauf hingewiesen worden zu sein. Wer davon völlig unberührt bleibt, ist nicht zu verurteilen, er ist zu bedauern. Er wird z.B. auch keinen Sinn haben für die hübsche Geschichte, die die **Gebr. Grimm** in ihren „Kinder- und Hausmärchen" erzählen:

Darin geht es um die Beantwortung der Frage:

„Wieviel Sekunden hat die Ewigkeit?" Sie lautet:

„In Hinterpommern liegt der Demantberg. Er hat eine Stunde in der Höhe, in der Breite und in der Tiefe. Dahin kommt alle 100 Jahre ein Vögelein und wetzt sein Schnäbelein daran. Und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde der Ewigkeit vorbei."

Freilich sieht der nüchterne Realist und Materialist daran nur das Unwahrscheinliche und findet die Frage auch nicht beantwortet. Der wird auch beim Anblick eines herrlichen Baumes nur den Holzwert berechnen oder darin nur Zellulose, Wasser, Harz und mineralische Stoffe sehen...

Ein Drittes mag noch genannt sein, als schlechthin Entscheidendes, als Kernstück echten religiösen Empfindens: Das **Streben nach dem Guten**, dem Besseren. Fr. Th. **Vischer** sagt sogar „Gott ist das Gute"! Ein Mensch, der dieses Streben zum Besseren verspürt und in ihm das „**Göttliche** im Menschen" erkennen möchte, kann der als „gottlos" betrachtet werden? Dies Streben ist grundsätzlich allumfassend, ihm sind nur die Grenzen menschlichen Unvermögens gesetzt; es schließt reine **Selbstsucht** aus. Und eben dies ist die Einstellung, die Familie, Sippe, Stamm, Volk oder welche Gemeinschaft immer, von ihren Mitgliedern brauchen. Mit Frömmelei ist ihnen kaum gedient. „Gottesdienst ist es wirklich, wenn man dem Nächsten dient." **(M. Luther)**

Daß jeder Mensch, er mag noch so gutwillig sein, einmal von diesem Weg abkommt, ist eben menschlich. Der Nordstern zeigt auch nur die Richtung, ein Ziel ist er nicht. Ja, oft genug ist es richtig, von der Richtlinie abzuweichen: In keiner **Partnerschaft** ist ohne eine gewisse Selbstigkeit auszukommen - es muß ja keine **Selbstsucht** sein - sonst wird einer von beiden allmählich ungewollt an die Wand gedrückt. Auch ist nicht Ichsucht der Tod allen Schenkens, sondern eben der völlige Mangel daran.

Bekannt ist andererseits der Ausspruch eines der gerechtesten Monarchen, die es je gab, Friedrichs d. Gr.: „Jeder soll nach seiner Fasson selig werden." Weder er noch die Väter des GG aber wußten oder dachten daran, daß es eine unumschränkte Freiheit in der **Religionsausübung** nicht geben kann, weil es Religionen gibt, die unter einander ein anderes Verhalten fordern oder dulden als Fremden gegenüber. So heißt es in GG Art. 4 (2) „Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.", ohne die sonst so zahlreichen Einschränkungen. Vergleichen wir dazu die **Bibel,** 5. Mose 7,16: „Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen..."

5/15,6: „du wirst über viele Völker herrschen, und über dich wird niemand herrschen."

5/23,21: „Von dem Fremden darfst du Wucher (=Zins) nehmen, aber nicht von deinem Bruder" (=Juden)

5/28,1: „ Und wenn du ... gehorchen wirst ... so wird dich der Herr, dein Gott, das höchste machen über alle Völker auf Erden."

Da werden einem die unbeschränkten Freiheiten bereits unheimlich. Im **Talmud** finden sich aber genauere Erklärungen, ebenso im **Schulchanaruch**, beides jüdische Gesetzbücher, die heute noch volle Gültigkeit haben. „Ebenso wird an mehreren Stellen dem Juden erlaubt, ja geboten, vor Gericht falsch Zeugnis abzulegen, wenn er dadurch einem Juden nützen kann (Hoschen ha-mischpat 28,3) ja selbst der falsche **Schwur** wird erlaubt und geboten (Jore dea 239,1 Haga) Der Wucher wird ausdrücklich erlaubt (jore dea 159,1). Auch wird ausdrücklich gesagt, daß die Juden außerhalb der Gesetze des Staates stehen, in welchem sie leben,und

daß sie diese *Gesetze nicht zu achten brauchen* - außer soweit es die Klugheit, der Vorteil und der *gute Schein* gebiete." (zit. in „**Gerechtigkeit + Freiheit**" 6/7-82)

Verdanken wir unsere heutige Lage etwa dem Umstand, daß auch Deutsche sich diese Auffassung zu eigen machen? Gleiches Recht für alle...

Wir haben kein Recht, Fremder **Glauben** schlechtzumachen. Haben wir aber auch kein Recht, zu verlangen, daß Fremde unsere Gesetze und unsere Auffassungen von Recht und Ordnung respektieren, wenn sie bei uns leben? Wohlgemerkt, es bleibt einem jeden Fremdgläubigen unverwehrt, nach seinen religiösen Vorstellungen zu leben, - solange er unsere Belange damit nicht beeinträchtigt. Wer aber unsere Gesetze nicht respektieren will - oder seines Glaubens wegen kann - müßte unseren Bereich meiden. Er gibt nicht die Gewähr, im deutschen Sinne zu handeln und ist deshalb nicht befähigt, entsprechende Positionen bei uns auszufüllen.

Anhänger des **Islams** etwa können nicht erwarten, daß wir ihres Glaubens wegen in unserm Lande das Schächten unbetäubter Schlachttiere weiterhin dulden, das gegen unser Empfinden und das Tierschutzgesetz verstößt. Umgekehrt muß es für jeden Deutschen selbstverständlich sein, die Gesetze des Landes zu achten, dessen **Gastfreundschaft** er in Anspruch nimmt.

Das alles müßte gar nicht erwähnt werden, wäre es so selbstverständlich, wie es vor Zeiten war. So ähnlich mag auch ein **Martin Luther** (1483-1546) gedacht haben, als er sich dazu durchgerungen hat, zur Abwehr des Ablaßmißbrauchs usw. seine 95 Thesen an die Wittenberger Schloßkirche zu schlagen. Damit begann die **Reformation**, zu deren Beginn Luther seine grundlegenenden Schriften verbreitete. („Von der Freiheit eines Christenmenschen" u.a.), deretwegen er sich 1521 auf dem Reichstag zu Worms zu verantworten hatte. Da er den Wiederruf ablehnte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders..." wurde er in Reichsacht erklärt und war somit „vogelfrei", d.h. niemand durfte ihn unterstützen. Daraus retteten ihn kurfürstliche Ritter auf die Wartburg. Hier übersetzte er - mit Hilfe von **Rabbinern** - die **Bibel** und schuf damit die Grundlagen für das Neuhochdeutsche.

Man hört gelegentlich, die **Reformation** sei nur Stückwerk geblieben. Das war aber nicht die Schuld Luthers, sondern des von ihm gar nicht recht als Gegner erkannten Ph. **Melanchthon**, aus dessen Kreisen auch das *Gift* stammte, dem Luther mit 63 Jahren zum *Opfer* fiel. Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß seine 3 letzten Schriften, in denen er u. a. gefordert hatte, das Alte Testament (das „Schweinebuch") nicht mehr in der Schule zu lehren, schon lange aus seinen gesammelten Werken verschwunden sind...
(I. **Arnheiter** „Ilse setz dich!", S. 151)

Völlig abwegig ist natürlich auch die Ansicht, Luther habe die religiöse Spaltung im deutschen Volk verschuldet. Denn zu seinen Lebzeiten hatte der Protestanismus ganz Deutschland erfaßt, bis auf Bayern und Teile Österreichs. Es war der streng katholische Kaiser Karl V., der die Reformation bekämpfte und ihren weiteren Fortschritt hinderte, sowie die **Gegenreformation**, die die Kirche in ihrem Machtstreben einleitete, gegen die berechtigten Forderungen Luthers, der „dem Volk auf's Maul" geschaut hatte. Das führte zu dem unglückseligen Dreißigjährigen Krieg.

Das alles hat mit der Persönlichkeit Martin Luther, mit seinem Menschentum nichts zu tun. Er war gewiß kein Heiliger, eher, bei all seiner Gelehrsamkeit, ein bäuerlicher, urwüchsig-derber Typ, aber tiefgläubig, unerschrocken und deutsch.

„Deutschland ist wie ein schöner weidlicher Hengst, der Futter und alles genug hat. Es fehlt ihm aber an einem Reiter, der es regiert." So damals wie heute.

In diesem Zusammenhang sei nochmal des Reichsrittes und Humanisten **Ulrich v. Hutten** gedacht, der sich mit Luther verband und die römische Geistlichkeit in zahlreichen Schriften angriff. Eine nach 1933 am Würzburger Schloß angebrachte Gedenktafel für ihn wurde nach 1945 entfernt.

Der **Humanismus**, neben Renaissance und **Reformation** die dritte Bewegung, die den Beginn der Neuzeit bestimmt, erstrebt wahrhaft menschliche Bildung durch eingehendes Studium der Antike. Hieraus sollte sich

u. a. auch eine neue Religiosität entwickeln. Das kommt in dem Humanistischen Grundsatz zum Ausdruck, den wir auswendig kennen sollten, auch wenn wir sonst nichts vom Humanismus wissen:

„Was, wenn nicht du es vollziehst, ungetan bliebe, das, magst du glauben, ist vom höchsten Gotte dir aufgetragen."

5 Jahrhunderte übte der Humanismus seinen Einfluß aus, besonders im Schulwesen. Erst unserer Zeit blieb eine Umfälschung des Begriffs vorbehalten, der sich nun nach dem Sprachgebrauch etwa mit **Humanität** deckt und ein beliebtes Tarnwort für Geheimzirkel geworden ist. So heißt die 1959 in Frankfurt gegründete Großloge: „Universaler Freimaurer-Orden Humanitas". Der ehemalige Deutsche Monistenbund (Rud. Steiner) nennt sich **„Humanistische Aktion"**. 1961 wurde die **„Humanistische Union"** gegründet, der hauptsächlich „Linke" angehören, auch Rabbiner, Pfarrer usw.. Sie betrieb die Gleichstellung der Homosexuellen, ersatzlose Streichung des § 218 und kritisierte die Begrenzung weiterer Einwanderung.

Um den vielen Deutschen gerecht zu werden, die sich von den christlichen Kirchen abwandten, nicht aus Mangel an religiösem Empfinden, im Gegenteil, jedoch einfach befremdet von ihnen wesensfremd erscheinenden Bestandteilen, seien hier ohne weitere Wertung einige bekanntere Glaubensgemeinschaften aufgeführt, die keine Sekten auf christlicher Grundlage sind: Die Artgemeinschaft, Freigeistige Gemeinschaft, Die Goden, Gotterkenntnis (L), Dte. Unitarier, Deutschgläubige Gemeinschaft. Schon diese sicher unvollständige kleine Liste beweist die Vielfältigkeit, deutscher Innerlichkeit, die in ihren feinsten Verästelungen bei religiösen Vorstellungen der Einzelpersönlichkeit enden, die ein Bedürfnis zum Zusammenschluß mit Glaubensgenossen nicht (mehr) hat.

DIE FÜSSE IM FEUER

Wild zuckt der Blitz. In fahlem Lichte steht ein Turm.
Der Donner rollt. Ein Reiter kämpft mit seinem Roß,
Springt ab und pocht ans Tor und lärmt. Sein Mantel saust
Im Wind. Er hält den scheuen Fuchs am Zügel fest.
Ein schmales Gitterfenster schimmert goldenhell,
Und knarrend öffnet jetzt das Tor ein Edelmann...
-"Ich bin ein Knecht des Königs, als Kurier geschickt
Nach Nimes. Einer der Hauptsätze der Hugenotten (Südfrankreich)
Herbergt mich! Ihr kennt des Königs Rock!"
-"Es stürmt. Mein Gast bist du. Dein Kleid, was kümmerts mich?
Tritt ein und wärme dich! Ich sorge für dein Tier."

Der Reiter tritt in einen dunklen Ahnensaal,
Von eines weiten Herdes Feuer schwach erhellt,
Und je nach seines Flackerns launenhaftem Licht
Droht hier ein Hugenott im Harnisch, dort ein Weib
Ein stolzes Edelweib aus braunem Ahnenbild...
Der Reiter wirft sich in den Sessel vor dem Herd
Und starrt in den lebend'gen Brand. Er brütet, gafft...
Leis sträubt sich ihm das Haar. Er kennt den Herd, den Saal...
Die Flamme zischt. Zwei Füße zucken in der Glut.

Den Abendtisch bestellt die greise Schaffnerin
Mit Linnen blendenweiß. Das Edelmägdlein hilft.
Ein Knabe trug den Krug mit Wein. Der Kinder Blick
Hangt schreckensstarr am Gast und hangt am Herd entsetzt...
Die Flamme zischt. Zwei Füße zucken in der Glut.
-"Verdammt! Dasselbe Wappen! Dieser selbe Saal!
Drei Jahre sinds... Auf einer Hugenottenjagd...
Ein fein, halsstarrig Weib... „Wo steckt der Junker? Sprich!"
Sie schweigt. „Bekenn!" Sie schweigt.
Ich werde wild. Der Stolz! Ich zerre das Geschöpf...
Die nackten Füße pack ich ihr und strecke sie
Tief mitten in die Glut... „Gib ihn heraus!" Sie schweigt...
Sie windet sich... -Sahst du das Wappen nicht am Tor?
Wer hieß dich hier zu Gaste gehn, dummer Narr?
Hat er nur einen Tropfen Bluts, 'erwürgt er dich.
Eintritt der Edelmann. „Du träumst! Zu Tische, Gast..."
Da sitzen sie. Die drei in ihrer schwarzen Tracht

Und er. Doch keins der Kinder spricht das Tischgebet.
Ihn starren sie mit aufgerissenen Augen an -
Den Becher füllt und übergießt er, stürzt den Trunk
Springt auf: „Herr, gebet jetzt mir meine Lagerstatt!
Müd bin ich wie ein Hund!“ Ein Diener leuchtet ihm,
Doch auf der Schwelle wirft er einen Blick zurück
Und sieht den Knaben flüstern in des Vaters Ohr...
Dem Diener folgt er taumelnd in das Turmgemach.
Fest riegelt er die Tür. Er prüft Pistol und Schwert.
Gell pfeift der Sturm. Die Diele bebt. Die Decke stöhnt.
Die Treppe kracht... Dröhnt hier ein Tritt?... Schleicht dort ein Schritt?
Ihn täuscht das Ohr. Vorüberwandelt Mitternacht.
Auf seinen Lidern lastet Blei, und schlummernd sinkt er
Auf das Lager. Draußen plätschert Regenflut.

Er träumt. „Gesteh!“ Sie schweigt. „Gib ihn heraus!“ Sie schweigt.
Er zerrt das Weib. Zwei Füße zucken in der Glut.
Aufsprüht und zischt ein Feuermeer, das ihn verschlingt...
-“Erwach! Du solltest längst von hinnen sein! Es tagt!“
Durch die Tapetentür in das Gemach gelangt,
Vor seinem Lager steht des Schlosses Herr - ergraut,
Dem gestern dunkelbraun sich noch gekraust das Haar.

Sie reiten durch den Wald. Kein Lüftchen regt sich heut.
Zersplittert liegen Ästetrümmer quer im Pfad.
Die frühsten Vögel zwitschern, halb im Traume noch.
Friedsel´ge Wolken schwimmen durch die klare Luft,
Als Engel kehrten heim von einer nächt´gen Wacht.
Die dunklen Schollen atmen kräft´gen Erdgeruch.
Die Ebne öffnet sich. Im Felde geht ein Pflug.
Der Reiter lauert aus den Augenwinkeln: „Herr,
Ihr seid ein kluger Mann und voll Besonnenheit
Und wißt, daß ich dem größten König eigen bin.
Lebt wohl. Auf Nimmerwiedersehen!“ Der andre spricht:
„Du sagsts! Dem größten König eigen! Heut ward
Sein Dienst mir schwer- ... Gemordet hast du teuflisch mir
Mein Weib! Und lebst!... Mein ist die Rache, redet Gott!“

Conrad Ferdinand Meyer

U. Rethel A 9402 Q

Der Tod als Freund

WISSENSCHAFT

Ebenso wie auf den Gebieten der Kunst hat Deutschland auch in den Wissenschaften eine Spitzenstellung eingenommen. Nach 1945, als zunächst kaum noch Arbeitsmöglichkeiten für Wissenschaftler bestanden, ließen sich viele nach den USA verpflichten oder sie wurden nach der SU verbracht. So kamen wissenschaftliche und **Forschungsarbeit** nahezu zum Erliegen. Ehe die Staatskassen sich wieder füllten waren schon die meisten führenden Wissenschaftler außer Landes, bei den frohlockenden Feinden.

Bei der raschen Entwicklung, die durch Kriege und technisch-wirtschaftlichen Ehrgeiz gefördert wurde, bedeutete das, daß wir auf einigen Gebieten den Anschluß verloren, den wir erst nach und nach wiedergewonnen haben. Die weitere Folge war, daß man für neuere Erkenntnisse auf ausländische Schriften zurückgreifen mußte.

Aus Büchern und **Fachzeitschriften** ließen sich manche international eingebürgerten Ausdrücke ohne weiteres verdeutschen, man hat aber vorgezogen, die englischen Fachwörter bei uns einzuführen. Zudem gefiel sich bald jeder darin, möglichst viele **Fremdworte** einzubauen. So wurden die Fachbücher manchem zur Qual, wenn zu dem schwierigen Stoff noch ein kniffliger Stil kam, „Gewisse Bücher scheinen geschrieben zu sein, nicht damit man daraus lerne, sondern damit man wisse, daß der Verfasser etwas gewußt hat!“ (Goethe) - Hier liegen auch Aufgaben für die jungen Generationen.

Ich habe darauf verzichtet, die alte Unterteilung in Natur- und Geisteswissenschaften zu übernehmen: Die Grenzen verschwimmen heute zu sehr. Auch hier war es unmöglich, Vollzähligkeit anzustreben. Es kann darum keine Wertung bedeuten, wenn bedeutende Persönlichkeiten fehlen oder andere erscheinen, weil sie Nobelpreisträger waren. Ich möchte den jungen Lesern nur einen Eindruck davon verschaffen, wie sehr viele namhafte Wissenschaftler unser Volk hervorgebracht hat. Warum man ihnen auch davon keinen Begriff gegeben hat, das mögen sie ihre Lehrer fragen.

Die neuere Archäologie wurde von Joh. Joachim **Winckelmann** begründet (1717-68). Ausgrabungen in Troja machten Heinr. **Schliemann** (1822-1890) berühmt. Mit ihm grub Wilh. **Dörpfeld** (1853-1940) der eine neue Technik dabei entwickelte, wobei schließlich 30 Schichten ermittelt wurden.

Der älteste weithin bekannte deutsche - nicht etwa polnische! - Astronom war Nikolaus **Kopernikus** aus Thorn (1473-1543) (Thorn war eine vom Deutschen Orden gegründete, rein deutsche, spätere Hansestadt, die nur zeitweilig unter polnische Oberhoheit geraten ist). K. ist der Begründer des „heliozentrischen" Weltbildes, nachdem sich Erde und Planeten um die Sonne drehen, statt wie bisher angenommen umgekehrt. Das war die „kopernikanische Wende", die von der Kirche bis 1616 unbeanstandet bleib, dann aber auf den **Index** gesetzt wurde (s. Galilei).

Johannes **Kepler** (1571-1630) entdeckte die nach ihm benannten 3 Gesetze der Planetenbewegung und vervollkommnete das kopernikanische System. Er schuf auch die Grundlagen für das astronomische Fernrohr.

Leonhard **Euler** (1707-83) aus Basel war ein hervorragender Astronom, Mathematiker, Physiker und Förderer der theoretischen Astronomie. Von 1738-1822 lebte Friedr. Wilh. **Herschel**, Entdecker des Uranus, der selbst Fernrohre baute. Joh. Gottfr. **Galle** (1812-1910) entdeckte den Neptun und mehrere Kometen.

Unter den Biologen finden wir eine ganze Reihe bekannter Namen: Treviranus, Schleiden, v. Mohl, Schwann (Zellehre, Entdecker des Pepsin), v. Kölliker u.a. Gregor **Mendel** (1822-84) fand die „Mendelschen Gesetze", die für die Vererbungslehre grundlegend wurden. Wilh. **Roux** (1850-1924) begründete die **Entwicklungsphysiologie.** Alfred **Brehm** (1829-84) bereiste Afrika, Sibirien usw. und ist Verfasser des berühmten „Tierleben". Otto **Schmeil** schrieb Lehrbücher der Tier- und Pflanzenkunde. Raoul Heinrich Frence (1874-1943), Biologe und Schriftsteller gründete ein privates biologisches Forschungs-Institut in München. Der Biochemiker Otto **Meyerhof** (1881-1950) erhielt 1922 den Nobelpreis (NP) für Medizin, ebenso der Entwicklungsphysiologe Hans Spemann, 1935.

Bei dieser Gelegenheit sei gesagt, daß die Verleihung des **Nobelpreises** (seit 1901) in den ersten Jahrzehnten eine gültigere Aussage über die Verdienste der Ausgezeichneten darstellte als es heute der Fall ist. „Die Welt ist voll von Leuten, die eigentlich den NP erhalten sollten, ihn aber nicht erhalten haben und auch nicht erhalten werden." (Arne Tiselius, 1963) „Die Voraussetzungen, ... um genobelt zu werden ...: Zugehörigkeit zu den „richtigen" wissenschaftlichen Zirkeln, Verbindung zu Instituten, an denen zahlreiche Nobelpreisträger sitzen ..." (Zit. aus „Spiegel" 43/1978) Der NP ist mit etwa 500.000 SKr, um 200.000 DM, ausgestattet. Mathematiker, Geologen, Biologen und Astronomen erhalten keine NPe, wie wichtig ihre Errungenschaften auch sein mögen. Übrigens war die Annahme des NP im Deutschen Reich von 1937-1945 verboten. Bis dahin hatten wir 50 NP-Träger, mehr als jedes andere Land.

15 davon waren Chemiker: E. Fischer 1902, A. v. Baeyer 1905, E. Buchner 1907, W. Ostwald 1909, R. Willstätter 1915, W. Nernst 1920, R. Zsigmondy 1925, H. Wieland 1927, A. Windaus 1928, H. v. Euler-Chelpin 1929, H. Fischer 1930, F. Bergius 1931, C. Bosch 1932, R. Kuhn 1938, A. Butenandt 1939.

Namhafte Chemiker waren vor diesen: Friedr. **Wöhler** (1800-82), Harnstoffsynthese, Justus **Liebig** (1803-73), Grundlegung der Agrikulturchemie; Chloroform), Rob. **Bunsen** (1811-99, Spektralanalyse, B.-Brenner), Rob. **Kirchoff** (1824-87, K.´sche Regeln, Strahlungsgesetz), Lothar **Meyer** (1830-95, Periodisches System), Aug. **Kekulé** v. Stradonitz (1829-96, Molekularstruktur d. Kohlenwasserstoffe), F. O. **Schott** (1851-1935, Jenaer Glas), A. W. **Hofmann** (1866-1956, Teerfarben, Anilin). Nach dem Kriege wurden noch ausgezeichnet: Otto **Hahn** (1879-1986, Kernspaltung), 1945; K. **Alder** mit Otto Diels 1950, H. Staudinger 1953, M. Perutz 1962, M. Eigen 1967, E. O. Fischer 1973.

Bernhard **Varen** (1622-1651) begründete die allgemeine Erdkunde, Alex v. **Humboldt** (1769-1859) die naturwissenschaftliche, Carl **Ritter** (1779-1859) die allgemein vergleichende. Ferd. Frh. v. **Richthofen** (1833-1905) machte sich um die neuere wissenschaftliche Erdkunde verdient, Friedr. **Ratzel** insbesondere als Völkerkundler. Wilh. **Filchner** (1877-1957) unternahm Polar- und Zentralasienexpeditionen.

A. G. **Werner** (1750-1807) gilt als Begründer der systematischen Mineralogie und Leop. **Buch** (1774-1853) als größter Geologe seiner Zeit. Fr. A. **Quenstedt** (1809-89) war ein bedeutender Geologe Mineralologe und Paläonthologe.

Der Potsdamer W. H. v. **Humboldt** (1767-1835), Gründer der Berliner Universität war der Führer des Neuhumanismus. Er begründete die vergleichende Sprachwissenschaft und neuere Sprachphilosophie.

Als ersten namhaften Vertreter der Geschichtsphilosophie können wir Joh. Gottfr. **Herder** (1744-1803) ansehen, der auch Dichter, Literaturkritiker und Theologe war. Er führte die Kultur eines Volkes auf seine Sprache und Dichtung, auf Volkscharakter, Landschaft und Klima zurück und sah auch noch in der Geschichte einen Bildungsprozeß, ähnlich dem organischen Wachstum. Das scheint nicht dazu zu passen, daß er seit 1766 **Freimaurer** war und „wissen mußte", daß seine „Brüder" dieses organischen Wachstum schon zu seiner Zeit und immer wieder gestört haben. Herder kritisierte sie denn auch: „Für unsere Zeiten ist gerade das Gegenteil ihrer Methode nötig, reine, helle, offene Wahrheit." Hierzu bemerkt Ad. Rossberg: „Herder betrachtete es also als einen unauflöslichen Widerspruch, das Licht der Humanität in Kellern und Grüften zu suchen. Aus diesem Grunde machte er wahrscheinlich von seiner Berechtigung, die Loge „Amalia" in Weimar zu besuchen, niemals Gebrauch." (**Diagnosen** 6/84, S. 24). Natürlich sind diese Zeiten längst vorbei, heute arbeitet die Maurerei ganz offen - wenigstens in ihren offiziell bekannten Tätigkeiten; dazu gehört heute allerdings noch nicht die Verarbeitung der „hellen, offenen Wahrheit".

Auch Friedr. **Schiller** hat sich als Geschichtsschreiber einen Namen gemacht: „Abfall der Niederlande" und „D. 30jährige Krieg".

Berth. Gg. **Niebuhr** (1776-1831) war bahnbrechend in der Quellenkritik und damit von großem Einfluß auf Leop. v. **Ranke** (1795-1886), einen unserer größten Historiker und Begründer der modernen Geschichtswissenschaft, der auch der Quellenforschung und -kritik die Methode gab, so daß man künftig Geschichte schreiben konnte „wie es eigentlich gewesen". Er kam zu der Überzeugung: „Es ist zuweilen, als ob ganze Generationen mit Blindheit geschlagen wären; indem sie miteinander streiten,

bahnen sie dem gemeinschaftlichen Feinde den Weg." - Wer diese Generationen genau deshalb „mit Blindheit geschlagen" hat, das wird wohl allmählich klarwerden.

Franz **Kugler** (1808-84) schrieb die Geschichte Friedrichs d. Gr., die Menzel illustrierte, Joh. G. **Droysen** die preußische Geschichte. Der Kultur- und Literatur-Historiker Joh. **Scherr** (1817-86, „Deutsche Kultur- und Sittengeschichte") mußte 1849 wegen seiner großdeutschen Einstellung in die Schweiz fliehen. Auch Jacob **Burckhardt** war ein Meister der Kunst- und Kulturgeschichte.

Durch seine „Römische Geschichte" wurde Theodor **Mommsen** (1817-1903) berühmt; er erhielt den NP für Literatur 1902. Nicht so Heinr. v. **Treitschke** (1834-96), der die weitverbreitete „Geschichte des 19. Jh." volkstümlich schrieb und leidenschaftlich den Marxismus bekämpfte:

„Die Idee eines **Weltreiches** ist hassenswert; das Ideal eines Menschheitsstaates ist gar kein Ideal. In einem einzigen Staate könnte sich nicht der ganze Inhalt der Kultur verwirklichen. Alle Völker sind ebenso wie die einzelnen Menschen einseitig, aber in der Fülle dieser Einseitigkeiten zeigt sich eben der Reichtum des Menschengeschlechts. Jedes Volk zeigt ein anderes Bild und einen anderen Gedanken der Gottheit. Ein jedes Volk hat darum das Recht, zu glauben, daß gewisse Kräfte der göttlichen Vernunft gerade in ihm sich am schönsten darstellen; ohne Überschätzung kommt ein Volk gar nicht zum Bewußtsein seiner selbst. *Die Deutschen sind immer in Gefahr, ihr Deutschtum zu verlieren, weil sie von diesem massiven Stolz zu wenig haben.* "

Johannes **Haller** (1865-1947) verstand es, in seinem „Epochen der Deutschen Geschichte", das in mehrere Sprachen übersetzt worden ist, die Zusammenhänge der Geschehnisse aus ihrer Zeit heraus verständlich zu machen. Ähnlich wie er vertrat auch Heinr. Ritter v. Srbik (1878-1951) eine gesamtdeutsche Geschichtsauffassung.

Oswald **Spengler** (1880-1936) wurde durch „D. Untergang des Abendlandes" weltbekannt. Wenn auch seine Theorien durch die Ereignisse von 12 Jahren widerlegt schienen, so ist doch nach 1945 wieder alles getan worden, ihm rechtzugeben. Er selbst bekennt allerdings in „**JAHRE DER**

Entscheidung“ S. VIII: „Der nationale Umsturz von 1933 war etwas Gewaltiges und wird es in den Augen der Zukunft bleiben durch die elementare, überpersönliche Wucht, mit der er sich vollzog und durch die seelische **Disziplin** ... Das war preußisch durch und durch!“ Na eben, und deshalb hat man den preußischen Staat 1945 sofort zerschlagen. - Ebenso lesenswert wie dieses Buch ist „Preußentum und Sozialismus“, dessen prophetische Bedeutung wir Ältesten kaum erkennen, die Jüngsten aber vielleicht erleben werden.

Abschließend sei noch ein Historiker erwähnt, der in keinem Nachschlagewerk erscheint: Wilh. **Kammeier**. Er schrieb 1935 (!) „D. Fälschung der Deutschen Geschichte“, in dem er u.a. nachweist, daß der „Gang nach **Canossa**“ Heinr. IV eine Erfindung der römischen **Kurie** ist. Das Buch ist weitgehend unbekannt geblieben, vermutlich von Kreisen aufgekauft worden, denen an seiner Unterdrückung lag, nachdem zwei Jahre vorher das Reichskonkordat geschlossen worden war. (Neuauflage 1979 i. Vlg. f. ganzheitl. Forschung, 2251 Wobbenbüll)

Gleiches gilt für einen zweiten Band „Die Wahrheit über die Geschichte des Spätmittelalters“ aus 6 Arbeiten des Verfassers 1936-39 die ebenfalls verschwunden waren. Hier wird aufgedeckt, nach welchem einheitlichen Plan die Riesen-**Fälschungsaktion** im Spätmittelalter verlief, die sich über Jahrzehnte erstreckte, und nach welchen Methoden man verfuhr: Fälschung von Abschriften und Vernichtung der Originaldokumente. Das ganze diente dem Zweck, die Vorherrschaft der Kirche über die weltlichen Herrscher aktenkundig zu machen und unsere Vorfahren als ein kulturloses „Barbarenvolk“ hinzustellen, das seine Zivilisation und kulturellen Anregungen von Römern und Christentum erhalten habe. Eine glatte Verdrehung.

Eine der ältesten Überlieferungen hat die *Heilkunde.* Wir können auf den Philosophen und Arzt **Paracelsus** (Theophrastus Bombastus von Hohenheim, 1493-1541) zurückgreifen, auf den die neue Heilkunde zurückgeht. Für ihn hatte die **Seele** vorrangige Bedeutung, für Gesunde wie Kranke. Arzt und Arznei könnten nur zur Heilung beitragen, das Hauptwerk verrichte die Lebenskraft - geradezu modern wirkende Erkenntnisse!

Die **Homöopathie** geht auf Chr. Fr. **Hahnemann** (1755-1843) zurück. Chr. W. **Hufeland** (1762-1836) führte die Pockenschutzimpfung ein. Seit Vincenz **Prießnitz** (1799-1851) kennen wir den Pr.-Umschlag und die neue **Naturheilkunde**, die Seb. **Kneipp** (1821-97) mit seinen Wasserkuren ausbaute. Diese finden erst in unserer Zeit mehr und mehr Anhänger, die auch sein Wort beherzigen: „Für jedes Wehwehchen hat Gott auch ein Kräutlein wachsen lassen."

Auch die Theorie von Rud. **Virchow** (1821-1902), daß Krankheiten auf Störungen im Zellbereich zurückzuführen sind, bei normaler Abwehrkraft des Organismus aber nicht auftreten, scheint sich erst jetzt langsam durchzusetzen. Da nach Geburten die Abwehrkraft sehr geschwächt ist, führte früher Infektion leicht zum „Kindbettfieber" dessen Erreger von Ignaz **Semmelweis** (1818-65) entdeckt wurde. Er rettete Millionen das Leben.

Robert **Koch** (1843-1910) entdeckte den Tuberkelbazillus und den Choleraerreger; NP 1905. Die Behandlung mit Blutserum ermöglichte Emil v. **Behring** (1854-1917), der das Diphtherieserum fand; NP 1901. Den Erreger der Maul- und Klauenseuche entdeckten F. Löffler (1852-1915) und der Amerikaner P. Frosch.

Die Heilfieberbehandlung kennen wir seit J. **Wagner** v. Jauregg (1847-1940), NP 1922. Zwei der berühmtesten **Chirurgen** waren Aug. **Bier** (1861-1949) und Ferd. **Sauerbruch** (1875-1951). Dieser entwickelte die S.-Prothese und hat unzählige Verwundete buchstäblich kunstvoll zusammengeflickt. Seine menschlichen Qualitäten waren weniger beeindruckend. So mnache Aufschneidereien in seinen Erinnerungen „Das war mein Leben" werden von einem Augenzeugen aus dem FHQ, Hermann **Giesler** widerlegt („Ein anderer Hitler" S. 408 f.).

Für die Verfechter des Irrtums, Krebs sei durch zweckmäßige Ernährung zu vermeiden, sei hier gesagt, daß nicht nur Seb. **Kneipp** an Krebs gestorben ist, sondern auch der Ernährungsreformer Maxim. **Bircher-Benner** (1867-1939)! Es gibt eine Reihe von Substanzen und Faktoren, die „krebserzeugend" wirken. Bisher ist jedoch noch kein einziger Fall nachgewiesen, an dem nicht gleichzeitig auch eine Standortstörung bestanden hätte und zwar in Form harter Strahlen, die unter dem überholten

Begriff **„Erdstrahlen"** (Frh. v. Pohl) zusammengefaßt werden.

Ruf und Bedeutung des Urwaldarztes Alb. **Schweitzer** (1875-1965), der Jahrzehnte seines Lebens in Lambarene, Gabun, als Missionsarzt verbrachte, werden heute gern herabgesetzt. Das wäre nichts besonderes; aber in das gleiche Horn tuten die, die ihm verübeln, daß er bei der Erforschung des Lebens Jesu auf neuartige Deutungen kam, die der christlichen Lehre widersprechen. Andere verargen ihm, daß er 1952 den Friedensnobelpreis angenommen hat... Seitdem waren „die hygienischen Verhältnisse in seinem Neger-Krankenhaus nicht einwandfrei" usw.. Vielleicht taugen nun auch seine grundlegenden Arbeiten über Joh. Seb. Bach nichts mehr und seine Vorträge und Orgelkonzerte, mit denen er sein Spital finanzieren mußte. „Auf die Füße kommt unsere Welt erst wieder, wenn sie sich beibringen läßt, daß ihr Heil nicht in Maßnahmen, sondern in neuen **Gesinnungen** besteht" („Kultur und Ethik").

Der Bakteriologe Gerh. **Domagk** (1895-1964) führte das erste Sulfonamid ein; NP 1939. Der Berliner Chirurg Werner **Forßmann** (geb. 1904) erfand die Herzkatheterisierung; NP 1956, der Berner Paul **Niehans** (1882-1971) die Frischzellentherapie. Von 5 weiteren NP-Trägern kann nur noch Feodor Lynen (1964) genannt werden, wenn wir uns nicht mit fremden Federn schmücken wollen. Die andern vier emigrierten nach USA und wurden dort nun Amerikaner...

Joh. Heinr. **Pestalozzi** (1746-1827), Erzieher und Sozialreformer machte aus der Erziehungswissenschaft philosophischer Fakultät eine soziale und politische Volkspädagogik; er ist der geistige Vater der modernen Volksschule. Hauptstätte der Erziehung war für ihn aber die **Familie**.

„Der Mensch ist gut und will das **Gute**, er will nur dabei auch wohl sein, wenn er es tut; und wenn er böse ist, so hat man ihm sicher den Weg verrammelt, auf dem er gut sein wollte."

„Hundert Unglückliche gehen verloren, weil sie niemand zum Gefühl dessen was sie noch sind, emporhebt."

Joh. Friedr. **Herbart** (1776-1841) gewann große Bedeutung durch seine mechanistische Seelenlehre, die von Sittlichkeit und Seelenkunde geprägt

war. Dagegen gab der erzieherische Erfolg Friedrich **Fröbel** (1782-1852) recht, dem Vater der **Kindergarten**bewegung. Er weckte die Schöpfungskraft der Kinder durch ihnen angepaßte Spiel- und Beschäftigungsmittel und förderte den Gemeinsinn durch Lied, Sprache und Spiel.

Von dem Universalgenie **Leibniz** (1646-1716) war schon die Rede. Von dem Philosophen dessen Lehren bis in unsere Tage wirken, sei hier nur gesagt, daß er ein weltbejahendes, vernünftig-idealistisches Gedankengebäude geschaffen hat, dessen religiöser Urgrund im Gegensatz zur mechanistischen Naturlehre etwa eines Descartes stand. Auf ihm fußend, wurde Chr. Frh. v. **Wolff** (1679-1754) Wortführer der Aufklärung, seine Lehre auf allen deutschen Universitäten anerkannt, bis sie von Immanuel **Kant** (1724-1804) z. T. widerlegt wurde.
Es wäre eine Anmaßung, die Kantsche Philosophie hier darstellen zu wollen. Nur um ein leicht faßbares Beispiel seiner Gedanken zu geben:

Kant weist nach, daß es gültige Aussagen über das „Ding an sich" nicht geben kann, weil wir nur mit menschlichen Maßstäben urteilen können, und diese sind unvollkommen. Wir können z. B. weder die **Unendlichkeit** der Welt nach Zeit und Raum begreifen, da sie unseren Erfahrungen wiederspricht, noch auch deren Endlichkeit, die sofort die Frage auslöst: was kommt danach?

Kants Lehre hat Schiller stark beeinflußt. Sein **„Kategorischer Imperativ"** gilt heute noch: „Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne." Ein einfacherer Ausspruch klingt daran an: „Tue das, wodurch du **würdig** wirst, glücklich zu sein." (aus „Kritik der reinen Vernunft"). Sehr nahe steht uns auch das Wort:

„Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht: der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir." („Kritik der prakt. Vernunft").

Die Auseinandersetzung mit Kant führte zur Blütezeit der deutschen Philosophie, die eine Reihe großer Denker auf den Weg zum **Deutschen Idealismus** brachte, beginnend mit Joh. Gottl. **Fichtes** (1762-1814) „Wissenschaftslehre". Das verdeutlicht sein Spruch:

„Und handeln sollst du so, als hinge
Von dir und deinem Tun allein
Das Schicksal ab der deutschen Dinge,
Und die Verantwortung wär' dein."

Von 1806 an kämpfte Fichte mit in der Erhebung gegen **Napoleon**. Aus dieser Zeit stammen seine „Reden an die deutsche Nation", flammende Aufrufe an die von ihm begeisterte Jugend (die allerdings von uns heute als sprachlich etwas schwierig empfunden werden). Darin findet sich der gute Satz: „Jedes Schreckbild verschwindet, wenn man es fest ins Auge faßt".

So raten auch Psychologen, eine **Angst** zu bekämpfen: nicht durch die Flucht vor ihr, nur durch Annehmen des Schicksals. Durch Einsatz des freien Willens, die Angst zu ertragen, auf alles gefaßt, die Lage durchzustehen, also durch Tapferkeit, nimmt die Angst ab und „das Schreckbild verschwindet" für immer.

„Unter allen neueren Völkern sind es die Deutschen, in denen der Keim der menschlichen Vervollkommnung am entschiedensten liegt und denen der Fortschritt in der Entwicklung derselben aufgetragen ist."

Zwei weitere Vertreter des Deutschen **Idealismus**, Friedrich Wilh. **Schelling** (1775-1854) und Gg. Wilh. Friedr. **Hegel** (1770-1831) förderten sich durch Auseinandersetzung. Hegel führte den Widerspruch ein, um durch These und Antithese zu einer Verbindung zu kommen, die über beide hinausführt (Synthese). Diese idealistische Sicht wandelte Karl Marx nach seinem Geist um in den „dialektischen **Materialismus**".

Arthur **Schopenhauer** (1788-1860) weist in seiner Philosophie starke Anklänge an die Erlösungslehre des Buddhismus auf. Sie lehnt das **Christentum** ab und bricht einer modernen Lebensphilosophie Bahn, in der der Intellekt ins zweite Glied tritt. Sie ist in ihrem tiefen **Pessimismus** nicht ohne Gefahr für die Jugendlichen: „Allerdings ist das Leben nicht eigentlich da, um genossen, ..., sondern um überstanden, abgetan zu werden. ...Ja es ist ein Trost im Alter, daß man die Arbeit des Lebens hinter sich hat" (Paränese und Maximen).

Dieser griesgrämigen Leichenbitter-Sicht möchte ich doch - für den Volksgebrauch - ein entschiedenes DENNOCH! entgegensetzen! Wer sich jung erhält, dem macht der Kampf auch Freude, auch der Lebenskampf. Es kommt eben darauf an, den Beruf, den **Partner,** den **Umgang** zu finden, der den eigenen Kräften und **Anlagen** angemessen ist. Wohl muß man als Kind lernen, sich zu überwinden, sich zu bescheiden, aber wer versucht, ständig über seinen Schatten zu springen, lebt an seinem Leben vorbei. Wer mit seiner Natur lebt, nicht gegen sie, für den wird auch die Pflichterfüllung zum „Genuß".

Halten wir uns also lieber an andere Worte Schopenhauers:

„Woran sollte man sich von der endlosen Verstellung, Falschheit und Heimtücke der Menschen erholen, wenn die **Hunde** nicht wären, in deren ehrliches Gesicht man ohne Mißtrauen schauen kann?"

- Das versöhnt einen unvermittelt! Schön ist auch:

„Indessen ist die größte Eiche einmal eine Eichel gewesen, die jedes Schwein verschlucken könnte."

„Der Reichtum gleicht dem Seewasser: je mehr man davon trinkt, desto durstiger wird man."

Beeinflußt von Schopenhauer stellte Friedrich **Nietzsche** (1844-1900) der „Sklavenmoral" und dem Jenseitsglauben des Christentums die Bejahung des Lebens entgegen. Seine Schriften, z. T. in geistreichen **Gedankensplittern** verfaßt, sind trotz Vermeidung von Fremdwörtern leicht zu mißdeuten. Das ist denn auch ausgiebig geschehen, auch absichtlich: Worte wie „Herrenmoral", „Übermensch" oder „Wille zur Macht", wie eins seiner Werke heißt, werden gern herangezogen, um ihn als „NS-Philosophen" herabzusetzen. Während wir uns für ihn begeisterten, weil er uns forderte, hat man junge Menschen dazu gebracht, ihn abzulehnen, weil er zu unbequem ist...

Nietzsche wandte sich gegen das dekadente **Spießbürgertum** in seiner Kulturkrise des vorigen Jahrhunderts. Dabei war er stark im Ausdruck, ein Meister des Deutschen und nicht zimperlich in seiner Aussage, mochte sie auch überspitzt sein. Doch war seine Philosophie trotz dieser unge-

wohnten Form von großem Einfluß, auch auf die Literatur, nicht zuletzt wegen der entblößenden **Psychologie**. Am bekanntesten ist wohl „Also sprach Zarathustra" geworden, auch „Jenseits von Gut und Böse".

„Was mich nicht umbringt, macht mich stärker."

„Also will es die Art edler Seelen: Sie wollen nichts umsonst haben, am wenigsten das Leben."

„Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, glücklich zu sein, sondern um unsere **Pflicht** zu tun, und wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, wo unsere Pflicht ist."

„Alles redet, nichts gerät mehr und kommt zu Ende. Alles gackert, aber wer will noch still auf dem Neste sitzen und Eier brüten?"

„Lieber aus ganzem Holz eine Feindschaft / Als eine geleimte Freundschaft."

„Mancher wird nur deshalb kein Denker, weil sein Gedächtnis zu gut ist."

Der *Physiker* Otto **Guericke** (1602-86) erfand die Luftpumpe, Elektrisiermaschine, Zentrifuge. Gabr. Dan. Fahrenheit (1686-1736) schuf das Quecksilberthermometer, das heute noch in USA und England benutzt wird. Joh. Heinr. **Lambert** (1728-77) war Philosoph, Mathematiker und Physiker. Er entdeckte die Messung der Lichtstärke und - absorption.

In der Wärmelehre hat Rud. Eman. **Clausius** (1822-88) die mechanische Wärmetheorie begründet. Der Arzt und Physiker Rob. **Meyer** (1814-78) entdeckte das Gesetz von der Erhaltung der Energie. Da er es mit Vorgängen aus der Wärmelehre beweisen konnte, mußte schließlich auch der große Physiker Herm. von **Helmholtz** (1821-94) seine Richtigkeit anerkennen. Dieser erfand den Augenspiegel, Klanganalyse u.a.m..

Zur Erforschung der Strahlengesetze trug der Wiener Ludw. **Boltzmann** (1844-1906) entscheidend bei. Der Königsberger Max **Wien** (1866-1938) arbeitete über elektrische Schwingungen und drahtlose Telegraphie. Max **Planck** (1858-1947) entwickelte eine Strahlungsforme. die ihn zum Begründer der **Quantentheorie** werden ließ; NP 1918. Joh. Phil. **Reis** (1834-74) erfand den Fernsprecher.

Wilh. Conr. **Röntgen** (1845-1923) entdeckte „eine neue Art von Strahlen", die er X-Strahlen nannte und die vielfältigste Anwendungsmöglichkeit hatte. Er erhielt als erster Physiker 1901 den NP.

Pascual **Jordan** (geb. 1902) und Werner **Heisenberg** (1901-76, NP 1932) begründeten die Quantenmechanik, Heisenberg förderte auch die Wellenmechanik und Kernphysik, Erwin **Schrödinger** (1887-1961) Wellenmechanik und Farbenlehre; NP 1933.

Die Physikerin Lise Meitner entdeckte mit dem Chemiker Otto **Hahn** verschiedene radioaktive Isotope und brachte die äußerst geheimen Kenntnisse von der **Kernspaltung** im Kriege den Alliierten zur Kenntnis, so daß diese (auf Anraten von Einstein) damit die **Atombomb**e bauen konnten, deren Entwicklung **Hitler** verboten hatte.

Weitere ältere NP-Träger der Physik **waren** Ph. **Lenard** 1905, F. Braun 1909, M. v. Laue 1914, J. Stark 1919.

Keinen NP erhielt der Raketenforscher und „Vater der Raumschiffahrt" Hermann **Oberth** (geb. 1894) aus Siebenbürgen, seit 1941 in Peenemünde.

Nachdem sie bis dahin als Teilgebiet der Philosophie gegolten hatte, begründete Wilh. **Wundt** (1832-1920) die wissenschaftliche *Psychologie*. Nach seinem Beispiel entstanden nach 1879 weltweit psychologische Laboratorien für experimentelle Forschung. Wilh. **Dilthey** (1833-1911) leitete von der ursächlich erklärenden Psychologie zu einer verstehenden über. Aus dieser Schule ging Eduard **Spranger** (1882-1963) hervor, der duch seine Typenlehre der Lebensformen die Persönlichkeits- und **Jugendforschung** förderte. Sehr lesenswert sind seine „Psychologie des Jugendalters" und „Gedanken zur Daseinsgestaltung"; in diesem heißt es: „Wir brauchen im Abendland einen bestimmten Menschentypus... der sich an seiner kleinen Stelle für das Ganze der Kulturbewegung mitverantwortlich weiß. Es gibt zahllose Menschen, die es als willkommene Entlastung ihres Lebens empfinden, sich von ihrem Gewissen dispensieren zu können. Das ist bequem und zugleich gefahrlos. Darin besteht das Massenmenschentum. Denn wie auch die Masse zustandegekommen sei: der Massenmensch ist immer ein Wesen ohne Gewissen und ohne eigenes **Verantwortungsbewußtsein**. Es gibt Masse auch oben." Wie wahr ist

dieses Wort, wenn wir uns klarmachen, wer heute „oben" ist und wer *nicht* oben sein kann! Wer hat schon heute dieses Bedürfnis des Menschen nach **Hingabe** an eine gute Sache, eine höhere Idee, als elementares Streben nach geistiger Selbstbehauptung, das Spranger den Selbsterhaltungstrieb der Seele nannte?

Solch Bedürfnis hatte die in Prag geborene Schriftstellerin Bertha von **Suttner** (1843-1914). Sie gründete die Österreichische Gesellschaft der Friedensfreunde (1891) und wurde 1905 mit dem NP des Friedens ausgezeichnet.

FÜR VOLK UND VATERLAND

Es würde Wesentliches fehlen, gedächten wir hier nicht derer, die sich zwar nicht für die Welt aber für deutsche Lande eingesetzt haben, sei es als Monarchen, Staatsmänner, Soldaten oder wie.

Arminius (Hermann der Cherusker, etwa 17 v. Zr. -21 n. Zr.) vereinigte die Cherusker und andere Stämme gegen die Römerherrschaft, die durch seinen Sieg im Teutoburger Wald gebrochen wurde. Er wurde von Verwandten ermordet! (vgl. **Kleist** „D. Herrmannschlacht")

Von **Karl I** dem Franken (742-814), der die Niedersachsen in blutigen Kämpfen zur Annahme des **Christentums** zwang, sei erwähnt, daß er die kulturelle Erneuerung in seinem Reich förderte, indem er berühmte Gelehrte berief. Er ließ auch die alten germanischen Heldenlieder aufzeichnen, die sein Sohn Ludwig der Fromme (!) jedoch wieder vernichten ließ. Die **Kirche** wußte damals schon, was sie - nicht wollte!

Karls Gegenspieler, **Herzog Widukind** (Wittekind) (760-810), Führer der Sachsen, erlag nach jahrelangen Freiheitskämpfen der Übermacht. Er ließ sich angeblich (!) sogar taufen (785), doch gibt es bezeichnenderweise seitdem keine dokumentarischen Quellen...

Kaiser **Otto I. d. Gr.** (912-73) verpflichtete Rom, keinen Papst ohne kaiserliche Zustimmung einzusetzen. Er brachte den Reichsgedanken zu neuem Ansehen durch seine erfolgreiche **Ostpolitik** (Besiegung der Un-

garn auf dem Lechfeld) und seine großen Leistungen im Innern (Überwindung der stammesfürstlichen Kleinstaaterei).

Kaiser **Friedrich I. Barbarossa** (1125-1190) war der berühmteste Held seiner Zeit. In 5 Römerzügen gegen den Papst und die oberitalienischen Städte gewann er schließlich die Oberhand und stellte die alte Reichsmacht wieder her.

Wilhelm **Tell** (um 1300), Schweizer Jäger, der nach der Sage von dem tyrannischen Landvogt gezwungen worden war, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen, erschoß Geßler danach und gab damit das Zeichen zur Erhebung (vgl. Schiller).

Arnold **Winkelried**, ein Schweizer Bauer, zog in der Schlacht bei Semper (1386) mehrere feindliche Speere auf sich und öffnete damit eine Bresche, durch die die Schweizer Eidgenossen eindringen und die Österreicher besiegen konnten.

Friedrich Wilhelm der **Gr. Kurfürst** (1620-88) brachte Brandenburg-Preußen nach dem 30jährigen Krieg wieder hoch, erlangte Hinterpommern, besiegte die Schweden und nahm viele französische Hugenotten auf, die Ludwig XIV verfolgt hatte.

Friedrich Wilhelm I, der „**Soldatenkönig**" (1688-1740) ordnete die Verwaltung Preußens. Er schuf ein Beamtentum von unbedingter Treue und Sparsamkeit und konnte sich von Geldgebern unabhängig machen.

Sein Sohn, **Friedrich II d. Große** (1712-86) führte das Werk seines Vaters fort und betrieb eifrige Siedlungspolitik. Er schaffte die Folter ab, verkündete die Gewissensfreiheit und brachte sein Heer auf den höchsten Stand in Europa. Mit diesen Soldaten und Offizieren und dem Geist, den er vorlebte, kam auch sein eigenes Feldherrngenie voll zum Tragen.

Gegen diesen Widersacher hatte Kaiserin **Maria Theresia** (1717-80) einen schweren Stand und mußte Schlesien an ihn abtreten. Sie war eine der bedeutendsten Herrscherpersönlichkeiten. Durch maßvolle **Reformen** ordnete sie die Verhältnisse im Innern, schaffte die Folter ab und milderte die Leibeigenschaft. Menschlich genoß sie hohes Ansehn, nicht zuletzt als Mutter von 16 Kindern.

Der Buchhändler Joh. Phil. **Palm** (1766-1806) wurde als Verleger der Flugschrift: „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" auf Befehl des Freimaurers **Napoleon** I. erschossen.

Andreas **Hofer**, der „Sandwirt" (1767-1810) führte die Tiroler Volkserhebung gegen die bayerische Herrschaft. 1809 siegte er am Berg Isel gegen die Franzosen, erlag aber später ihrer Übermacht und wurde durch **Verrat** an sie ausgeliefert und von ihnen in Mantua erschossen.

Auch Major Ferd. von **Schill** (1776-1809) erhob sich mit seinem Regiment gegen die Franzosen und gab damit der patriotischen **Jugend** ein flammendes Beispiel. Er fiel jedoch in Stralsund. Elf (11!) seiner Offiziere wurden in Wesel erschossen, 543 Mann auf französische Galeeren gebracht.

Königin Luise (1776-1810) war die einzige preußische Königin, die -durch ihr Lebensschicksal und ihre Anmut- volkstümlich wurde. Sie unterstützte die **Reformen** des Frh. v. Stein. Als Ideal der deutschen Frau und Mutter wird sie heute noch verehrt. (Bild s. Heft 1, S. 9)

Albert Leo **Schlageter** (1894-1923), Offizier im Baltikum und Oberschlesien, führte während des Ruhrkampfes 1923 Anschläge auf die rückwärtigen Verbindungen der französischen Besatzungstruppen und wurde von diesen standrechtlich erschossen.

Hanna **Reitsch** (1912-79) war die größte deutsche Fliegerin und eine der bedeutendsten Frauengestalten unserer Zeit. Sie überquerte als erste Frau die Alpen im Segelflug. Flog sämtliche Flugzeugtypen, ja sie war Einfliegerin und Testpilotin der V 1. Für den beispiellosen Mut, mit dem sie die schwierigsten Aufgaben meisterte, erhielt sie als einzige Frau das E.K.I. Auch ihre menschlichen Eigenschaften, ihr Fleiß, ihr Können, ihre Energie und eiserne Härte gegen sich selbst, wie ihre innere Bescheidenheit sind unvergeßlich.

Man hat alles getan, sie totzuschweigen, weil sie ein menschliches Vorbild war, wie es wenige gibt. „Mehr sein als scheinen" war ihre Losung. (Nach „**Bauernschaft**" 3/79). Nach dem Krieg in Gefangenschaft geraten, versuchte man, ihr Aussagen über das FHQ usw. zu entlocken. Sie

schwieg. Man versprach ihr, US-Bürgerin und General der Flieger zu werden - „Ich würde mich schämen, sollte es mir besser ergehen als den anderen Deutschen in ihrer Gewalt!“ - So war sie.

Ein Würdigung unserer großen deutschen Feldherren und Soldaten ist hier leider nicht möglich, bloße Aufführung würde ihnen nicht gerecht. Der Ruf des deutschen Soldatentums ist einmalig. Selbst die erbittertsten Gegner haben das niemals bestritten. Es blieb „Deutschen“ vorbehalten, diese Männer einfach zu übersehen, unserer Jugend, unserer Bundeswehr als Vorbilder vorzuenthalten, vor den Augen einer verständnislosen Welt, in feigem Gehorsam gegenüber einem Gegner, der noch nie die Waffen mit uns gekreuzt hat. Die Wehrmachtsausstellung ist eine Schande.

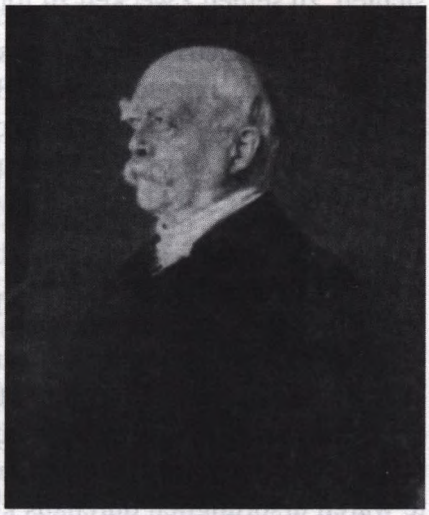
STAATSDIENST

Es hat viele hervorragende Staatsdiener bei uns gegeben. Ihrer aller kann hier nur insoweit gedacht werden, nicht durch Einzelwürdigung. Nur über zwei von ihnen sei hier etwas gesagt, wegen ihrer besonderen Bedeutung für uns.

Karl **Frh. vom Stein** (1757-1831) war ein Staatsmann ungewöhnlichen Formats. Als Gegner der unbeschränkten Monarchenherrschaft strebte er nach tätiger Mitarbeit der Bevölkerung durch **Selbstverwaltung** und führte sie in der Städteordnung ein. Vorausgegangen war schon die **Bauernbefreiung** von der Erbuntertänigkeit in Preußen. Als glühender Verfechter deutscher Einheit stand er in Gegnerschaft zu Metternich und den Rheinbundfürsten. Er konnte seine **Reformpläne** jedoch nicht alle vollenden, da er auf Druck von **Napoleon** abgesetzt wurde. „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland“. (1812)

Die andere Ausnahme sei **Otto Fürst von Bismarck** (1815-1898). Es dürfte schwerfallen, einen Staatsmann zu finden, der mehr als Bismarck Anerkennung in aller Welt gefunden hat. Sie beruhte nicht nur auf Können, sondern auf Klugheit dazu, nicht auf Machtpolitik, sondern auf **Mäßigung** in der Kunst des Möglichen. So vermied er jede Demütigung des Gegners nach dem Deutsch-Französischen Krieg, dem Sprungbrett für

die Reichsgründung, und erklärte das Deutsche Reich außenpolitisch als saturiert (gesättigt). Für seine Sicherheit sorgte er mit einem komplizierten Bündnissystem, zu dem auch der **Rückversicherungsvertrag** mit Rußland gehörte. Dieser wurde zu unserem Schaden nach Bismarcks Entlassung nicht erneuert und ermöglichte den **1. Weltkrieg**. Einige Aussprüche mögen seine Art kennzeichnen:



Das Vaterland will bedient sein, nicht beherrscht.

Wenn man mutig bleibt, hat man nie etwas zu befürchten.

Ich gebe zu bedenken, daß ein Appell an die Furcht in deutschen Herzen niemals ein Echo findet.

Das **Lügen** habe ich auch als Diplomat nicht gelernt.

Wir sind nicht auf dieser Welt, um glüchklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun.

Deutschland ist vielleicht die einzige große Macht in Europa, die durch keine Ziele, die nur durch siegreiche Kriege zu erreichen wären, in Versuchung geführt wird. Unser Interesse ist, den **Frieden** zu erhalten, während unsere kontinentalen Nachbarn ohne Ausnahme Wünsche haben, geheime oder amtlich bekannte, die nur durch Kriege zu erfüllen sind." („Gedanken und Erinnerungen") Und so war Bismarck denn auch der „Ehrliche Makler".

VON DER ZIVILISATORISCHEN LEISTUNG

Ich möchte keine begriffliche Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation treffen, weil beides ineinander übergeht. Das zeigt schon das letzte Kapitel. Schon gar nicht folge ich dem Wort **Spenglers**: „Die Zivilisati-

on ist das unausweichliche Schicksal einer Kultur.", eher diesem: „Der kultivierte Mensch hat seine Energie nach innen, der zivilisierte nach außen." Das läßt dem einzelnen die Freiheit, wenigstens am Feierabend diesem „Unausweichlichen" zu entgehen. - Die erlebte **Manipulation** der Völker läßt sich nur so lange durchführen, wie den Menschen nicht klar wird, wer da durchtriebene Methoden anwendet, um sie nach seinen Absichten, zu seinen Zwecken zu formen.

Lassen wir uns also nicht ins Bochshorn jagen: Selbst wenn **Umerziehung**, Gehirnwäsche, unterschwellige Beeinflussung bedrohliche Formen annehmen, die Substanz der Menschen, ihre Art, ihr Erbgut ändern sich nicht. Also ist es immer wieder möglich, Irregeführte, Fehlgeleitete von ihren Irrtümern zu befreien und wieder auf den rechten Weg zu bringen.

WIRTSCHAFT UND TECHNIK

Schon im Altertum gab es nicht nur Bauernwirtschaft. Es gab Handwerksbetriebe, die über den Eigenbedarf herstellten, und es gab den Kaufmann, der damit handelte. Er kam in Berührung mit anderen Völkern und brachte von dort begehrenswerte Waren anderer Kulturen. Und diese Kaufleute waren ursprünglich durchaus keine Bürostrategen, sondern umsichtige, sogar wehrhafte Männer voller Wagemut, und es waren keine Wucherer und „Halsabschneider". (s. G. **Freytag**: „Soll und Haben")

Es hat damals, etwa 300 Jahre lang, unveränderliche Brotpreise gegeben. Das war nur möglich, weil es in Mitteleuropa etwa von 1150 ab keine **Zinsen** gab, also auch keine Ausbeutung, weder in der Landwirtschaft noch im Gewerbe.

Um diese Zeit entstand die **Hanse** in Lübeck, als Genossenschaft deutscher Kaufleute im Ausland. Ihr angeschlossen waren die meisten deutschen Städte, außer in Süddeutschland. Nach und nach entstanden Niederlassungen in bis zu 160 Städten, und die ausländischen Handelskontore erstreckten sich, da das Schwergewicht im Osthandel lag, bis nach Nowgorod (Petershof), wurden aber auch in London (Stahlhof), Brügge und Bergen eingerichtet. Die Blütezeit brachte die wirtschaftliche Vor-

herrschaft der Hanse in Nordeuropa. Sie ging langsam zu Ende, als sich Skandinavien der Vormundschaft entzog.

Im süddeutschen Raum beherrschten zwei Augsburger Familien den Handel etwa vom Ende des 15. Jh. an. Die **Welser** pflegten ursprünglich die Verbindungen nach Italien, Spanien, Südfrankreich und zu den Hansestädten, weiteten den Handel dann aber nach dem fernen Osten (Ostindien) aus. Als Geldgeber Karls V. erhielten sie Kolonisationsrechte in Südamerika. Nach 30 Jahren wurde das Lehen aber eingezogen und begründete den Niedergang des Hauses.

Jakob **Fugger** (1459-1525) und seine Brüder gründeten das berühmte Handelshaus, brachten es zum Kupfermonopol in Europa, mit Bergwerken in Spanien, Österreich und Ungarn, und beteiligten sich ebenfalls am Ostindienhandel. Die Fugger wurden das größte europäische Bankhaus. Auch sie erlitten durch Karl V. und die Zerrüttung der Finanzen in Spanien große Verluste, aber das Bankhaus Fugger besteht heute noch mit zahlreichen Filialen. Ihr Reichtum erlaubte der Familie auch, als Kunstfreunde und -gönner zu wirken. Sie errichteten bedeutende Bauten, Bibliotheken, Kunstsammlungen und stifteten Kirchenkunstwerke.

Die zahlreichen **Erfindungen** insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts, nicht nur die deutschen, brachten ganz neue Möglichkeiten für die Herstellung von Gütern, wie auch für ihren Transport; bis dahin hatten die weiten Strecken die Waren zu sehr verteuert. Jetzt konnte auch der Bedarf ferner Länder bedient werden. So entstanden die großen Werke, die deutsche Präzisionsarbeit in alle Welt trugen.

Eines der ältesten Unternehmen ist die heutige **Krupp** AG (gegr. 1811), die **Stahlerzeugnisse** herstellte, bis zu Kanonen (die „Dicke Berta" im 1. Weltkrieg, nach der Frau des Fabrikherrn). Alfred Krupp schuf für seine Firma ein Sozialwerk und gründete 1836 eine **Betriebskrankenkasse**, die als Vorbild für die spätere Gesetzgebung diente. 1918 hatte das Familienunternehmen bereits 115.000 Beschäftigte; 1930 umfaßte es u. a. 9 Stahl- und 7 Walzwerke, 10 Hochöfen und 5 Kohlebergwerke. Hergestellt wurden neben Roh- und Edelstahl vor allem Brücken, Fabrik- und Schachtanlagen, Lokomotiven, Güter- und Lastwagen, Bagger, Land-

maschinen, Maschinen für die Textil- und Papierindustrie, Registrierkassen usw.. 1945 wurden große Teile durch **Demontage** der Alliierten zerstört. Inzwischen kam der Bau von Industrieanlagen, Schwermaschinen und Kernreaktoren dazu.

Weitere weltbekannte Unternehmen dieser Art sind: MAN (1840), Hoesch (1871), Gutehoffnungshütte (1873), Thyssen (1890), Mannesmann (1890), Klöcknerwerke (1906).

Weltruf begründete auch unsere **chemische Industrie**. Kein Land der Erde, das nicht das BAYER-Kreuz kennt! Bayer (1863), Farbwerke Hoechst (1863) und BASF (1865) taten sich 1916 als **IG Farben** (Leunawerk) zusammen. Es war der größte Chemiekonzern mit 333.000 Mitarbeitern in 50 Werken (1943). Er wurde 1945 wieder entflochten und das Auslandsvermögen von rund 1 Mrd. RM (ohne Patente!) enteignet.

Der gewaltige Aufschwung der chemischen Industrie beruhte auf der wissenschaftlichen Forschungsarbeit, begünstigt durch das Vorhandensein der wichtigsten Rohstoffe: Kohle, Kalk, Metalle. Bedeutende Werke sind Merck (1827), Henkel (1876), Schering (1871), Beiersdorf , Böhringer, Chem Werke Hüls (1938 Herstellung von **Buna** = künstlichem Kautschuk).

Aus dem handwerklichen **Schiffbau** entwickelten sich die **Werften**, in denen die wegen ihrer Sicherheit weltweit gerühmten und beliebten deutschen Ozeanriesen gebaut wurden. Die älteste war wohl die Danziger Schichauwerft (1837). 1838 wurden die Howaldt-Werke - Deutsche Werft gegründet, 1877 Blohm & Voss, Hamburg. Von dort kamen „Bremen" und „Europa", die das „Blaue Band" holten für die schnellste Fahrt nach den USA. 1902 gründete Krupp die Germaniawerft.

Alt sind entsprechend auch die **Reedereien**: HAPAG (1847) und Norddeutscher Lloyd (1857), die beide nach den Weltkriegen fast ihren gesamten Flottenbestand verloren hatten, vereinigten sich 1970 zur Hapag-Lloyd AG, Hamburg. Die HSDG (1871), die früher mit ihren Cap... -Schiffen den Passagier- und Frachtdienst nach Südamerika versah, gehört heute der Oetker-Gruppe.

Der Passagierdienst ist inzwischen auf die **Fluggesellschaften** übergegangen. Die bedeutendste war und ist die **Lufthansa** (1926 aus der Firma Junkers Luftverkehr und Deutscher Aero Lloyd hervorgegangen). Sie hat sich ebenfalls durch ihre große Zuverlässigkeit in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen hervorragenden Namen gemacht und war eine der Visitenkarten Deutschlands, bis heute.

Lange Tradition und große Bedeutung für den **Export** und unseren Namen in der Welt hatte auch unsere **optische Industrie**, u.a. mit dem weltbekannten Namen Carl Zeiss (1846). Die Firma nahm später die Firma Goerz (1888) auf. Tochtergesellschaften sind Zeiss Ikon, Voigtländer (1756 Wien), Busch und Hensoldt. Ernst Leitz (1849) wurde vor allem durch die Schmalspurkamera „Leica", Mikroskope und Objektive berühmt. Einst eine devisenträchtige Industrie, hat sie heute einen fast verzweifelten Stand gegenüber der scharfen **japanischen** Konkurrenzen.

In der **elektrotechnischen Industrie** waren es vor allem die **Siemens**-Werke (1847) mit ihren Firmenzeichen SS und SH, die sich die Weltmärkte eroberten: Elektromotoren, Dynamos, Elektrolokomotiven und Straßenbahnmotoren, Transformatoren, Kabel, Telefonapparate und Telegraphen waren als Erzeugnisse hoher Präzision unübertroffen. Heute um die Bereiche der Meß- und Regel-, der Halbleiter- und Schaltungstechnik, der EDV und Kernenergie erweitert, ist Siemens das größte elektrotechnische Unternehmen der BRD.

Ein bedeutendes Unternehmen der Stark- und Schwachstromtechnik ist auch die AEG (1883). Sie baut die Motoren für die meisten Haushaltsgeräte. Die Firma Robert Bosch (1886), für elektrische Anlagen gegründet, kam zu Weltruf durch die Magnetzündung und baute den Zweig der Autoelektrik weit aus. Als Zubringerindustrie der **Kraftfahrzeugindustrie** bekommt auch sie heute die Konkurrenz aus **Japan** zu spüren, was mit der Ausweitung auf Haushaltsgeräte nicht ausgeglichen werden kann.

Die alten deutschen Kraftfahrzeugfirmen Daimler-Benz (1883) und BMW (1916) nutzen heute noch ihren Ruf als Spitzenerzeugnisse, im Wettbewerb mit VW-Audi (1936), die ihren Käfer bis in den letzten Winkel der Welt fuhren. Ford und Opel sind 100% amerikanische Firmen. Der Rest

der Autofirmen (Borgward, Glas, Hansa-Lloyd u.a.) ist verschwunden oder in anderen aufgegangen. Als Omnibushersteller bestehen noch MAN (1840, baut auch Druckmaschinen, Dampfkraftanlagen usw.) und Krauss-Maffei (1866 bzw. 1939, die auch Lastkraftwagen und Lokomotiven herstellen). - Mit den Kraftfahrzeugen gelangten auch die Gummireifen der Continental AG (1871) in alle Erdteile.

Als **Nähmaschinenfabrik** wurden bekannt: Pfaff (1862), Dürkopp (1888, baute auch Fahrräder), Adler, Gritzner und Naumann.

Sehr alt ist bereits die **Klavierindustrie**. Ibach (1794), Grotrian-Steinweg (1835), Bechstein (1853) und Blüthner (1853, Konzertflügel), brachten ihre Flügel und Klaviere in alle Länder. Auch die amerikanische Firma Steinway ist eine Gründung von Steinweg.

Es soll noch der **Brauereiindustrie**, als einer der ältesten überhaupt, gedacht werden. Die älteste Brauereiordnung stammt von 1155 (Augsburg). Von über 50 bekannten Brauorten wurden mindestens fünf weltberühmt durch den Export: Dortmund, Einbeck, Kulmbach, München und Pilsen.

Einer der jüngsten Industriezweige ist die **Flugzeugindustrie**. Die von ihr entwickelten Typen bestätigten weltweit die Tüchtigkeit unserer Konstrukteure in den Flugzeugwerken Dornier (1914, Flugboot DO X), Junkers (1919, legendäre Ju 52), Heinkel (1922, 1. Turbinenflugzeug), Messerschmidt (1923, 1. Düsenflugzeug), Klemm (1926, klassisches Leichtflugzeug), Fieseler (1930, 1. Langsamflugzeug).

Als nach dem **1. Weltkrieg** der Motorflug im Deutschen Reich verboten war, gehörte Wolf Hirth (1900-59) zu den ersten, die der Jugend durch **Segelflugzeuge** auf der Wasserkuppe/Rhön, später auf der Kurischen Nehrung das Fliegen ermöglichte. Hirth machte sich auch nach 1945 um den Wiederaufbau des Flugsportes verdient. Inzwischen wurden im Segelflug Höhen von 14 km, Weiten von 1000 km erreicht. (S. Hanna Reitsch)

Wenn auch die Idee des **Graf Zeppelin** (1838-1917), einen Luftverkehr mit **Luftschiffen** aufzubauen durch die ungeahnten Entwicklungen im Flugzeugbau überholt wurden: fortleben wird der **Geist**, seine unbeirrba-

re Zielstrebigkeit, die auch nach großen Mißerfolgen vom ganzen Volk mitgetragen wurde. 1900 stieg das erste LZ 1 am Bodensee auf. Nach Zerstörung eines Luftschiffes 1908 kamen durch Spenden 6 Mio RM zusammen, die in Friedrichshafen die Weiterarbeit ermöglichten, und damit die Weltfahrt des „Graf Zeppelin" 1929. 1936/37 führte Hugo Eckener die „Hindenburg" in regelmäßigen Fahrten nach den USA, bis zu dessen Explosion.

Unübersehbar ist die deutsche **Ingenieurleistung**. Sie erstreckt sich ja nicht nur auf deutsche Lande. Ein Mehrfaches davon ist im Ausland, vor allem in Übersee erbracht worden: Fabrikanlagen, Staudämme, Elektrizitätswerke, U-Bahnbau, Werft- und Hafenanlagen, Bewässerungssysteme, Bergwerke, Hochöfen, Walzstraßen, EDV-Anlagen usw.. Unsere großen Baufirmen haben ihre Filialen in Buenos Aires, Rio de Janeiro und anderen südamerikanischen Großstädten. Wer bei uns nicht gerade auf dem platten Land wohnt, hat meist an Ort und Stelle Beispiele für Wunderwerke an Großanlagen oder an technischem Können. Nur als Beispiel: das größte europäische Schiffshebewerk (1350 t) am Dortmund-Ems-Kanal.

ERFINDUNGEN UND ENTDECKUNGEN

Ein Blick auf die Liste der Erfinder und Entdecker erinnert noch an eine Reihe weiterer Deutscher, die bisher nicht in anderem Zusammenhang genannt wurden:

1405	Gutenberg	Druck m. bewegl. Metallbuchstaben
1500	Henlein	Taschenuhr
1662	Staedtler	Nürnberger Bleistift
1667	Kunckel	Goldrubinglas
1693	v. Tschirnhaus	Porzellan in Europa
1745	v. Kleist	Elektr. Kondensator
1748	Jansen	Aachener Stahlfedern
1759	Lambert	Zentral- u. Parallelprojektion
1775	Friedrichs	gußeisernes Gleis i. Dtld.
1799	Senefelder	Steindruck
1802	Koenig	Zylinderschnelldruckpresse

1814	Fraunhofer	Fraunhofersche Linien
1817	Drais	Lenkbares Laufrad
1821	Seebeck	Thermoelektrizität
1826	Unverdorben	Anilin aus Indigo
1826	Ressel	Schiffsschraube
1826	Ohm	Ohmsches Gesetz
1827	Wöhler	Aluminium
1827	Dreyse	Zündnadelgewehr
1830	Madersperger	Nähmaschine
1831	Liebig	Elementaranalyse
1833	Runge	Phenol, Anilin aus Teer
1839	Jacobi	Galvanoplastik
1839	Bodmer	Karusselldrehbank
1842	Mayer	Mechan. Wärmeäquivalent
1842	Doppler	Dopplers Prinzip
1844	Keller	Papier aus Holzschliff
1846	Schönbein	Schießbaumwolle
1850	Bauer	Tauchboot
1851	Mayer	Stahlformguß
1853	Krupp	nahtlose Gußstahlräder
1853	Fischer	Fahrrad mit Tretkurbel
1854	Goebel	elektr. Glühbirne
1856	v. Siemens	Doppel-T-Anker
1858	Plücker	Kathodenstrahlen
1861	Reis	Telephon
1862	Riggenbach	Zahnradbahn
1864	F. Siemens	Siemens-Martin. Stahl
1866	v. Siemens	Dynamomaschine
1866	Mitterhofer	Schreibmaschine
1867	Otto	Verbrennungsmotor
1869	Albert	Lichtdruckverfahren
1869	Hittorf	Strahlenablenkg. i. Magnetfeld
1876	Linde	Ammoniak-Kältemaschinen
1878	Mannlicher	Mehrladegewehr
1881	Meisenbach	Autotypie

1884	Mergenthaler	Setzmaschine „Linotype“
1885	Daimler, Benz	schnelllaufend. Benzinmotor, Auto
1885	Auer v. Welsb.	Gasglühlicht
1886	Mannesmann	Röhren-Schrägwalzverfahren
1888	Doehring	Spannbeton
1888	Hallwachs	Lichtelektr. Effekt
1890	Ulrich, Vogel	Dreifarbendruck
1890	Emil Fischer	Traubenzucker-Synthese
1890	Lecher	stehende Wellen auf Leitungen
1892	W. Schmidt	Heißdampfmaschine
1893	Elster	Photozelle
1894	Goldschmidt	Thermit
1895	Linde	Verflüssigung der Luft
1897	BASF	Techn. Herstg. v. künstl. Indigo
1897	Diesel	Dieselmotor
1897	Krische	Galalith
1897	Buchner	Zymase (zellfr. Hefepreßsaft)
1897	Braun	Braunsche Röhre
1898	Franck	Kalkstickstoff
1900	Zeppelin	lenkbares Luftschiff
1900	Hemser	Rohrrücklauf d. Geschütze
1901	Köpsel	Plattendrehkondensator
1902	Honold	Bosch-Magnetzündung
1903	Siemens	Schnelltelegraph
1903	Schlick	Schiffskreisel
1904	Korn	Bildtelegraphie
1904	Anschütz-Kämpfe	Kreiselkompaß
1904	Fleming	Elektronenröhre
1905	Föttinger	Turbo. Transformator
1906	Scharfenberg	Autom. Eisenbahnkupplung
1906	Schoop	Metallspritzverfahren
1907	Bechhold	Ultrafilter
1907	Musger	Zeitlupe
1908	Wilm	Duraluminium
1909	Frahm	Schlingertank

1909	Krupp	42 cm-Geschütz
1909	F. Hofmann	Kunstkautschuck
1909	v. Bronk	Hochfrequenzverstärker
1912	Hess	Kosmische Ultrastrahlung
1912	Laue, Knipping	Interferenz v. Röntgenstrahlen
1912	Behm	Echolot
1912	Kaplan	schnelle Wasserturbine
1913	Haber, Bosch	Ammoniak-Synthese
1913	H. Geiger	Spitzenzähler
1913	Meißner	Röhrensender
1913	Bergius	Kohlenhydrierung
1915	Junkers	Ganzmetallflugzeug
1918	Klemm	Leichtflugzeug
1923	Bauersfeld	Projektions-Planetarium
1924	Barnack	Leica
1926	Fischer-Tropsch	Kohlenhydrierung
1926	Busch	Elektronenoptik
1929	Karolus	Telef. Fernsehen
1930	Bergius	Holzverzuckerung
1930	Schmidt	Strahltriebwerk
1931	Windaus	Synthese Vitamin D
1933	Brüche	Elektronenmikroskop
1938	v. Braunmühl	Hochfrequen-Magnetophon
1938	Schlack	Perlonfaser
1942	v. Braun	Fernrakete V 2
1950	E. W. Müller	Feldelektronenmikroskop
1957	Wankel	Drehkolbenmotor
1958	Mössbauer	Mössbauer-Effekt

Das ist eine ganz stattliche Anzahl nur der bedeutendsten Erfindungen; allein 100 aus den letzten 200 Jahren. Wieviel mehr es wären, hätten nicht die Siegermächte 1945 tonnenweise unsere **Patente** beschlagnahmt, das wäre einer Untersuchung wert. Denn die 200.000 geraubten Patente haben einen Schätzwert von 30 Mrd. DM. Sie brachten Deutschland jährlich 500 Mio. Mark Devisen ein. Dazu kommt der Wert der 146.000 neu-

en, noch unbearbeiteten Patentanmeldungen. „Time" berechnet den Erlös aus den Gehirnen deutscher Forscher auf eine runde Mrd. Dollar (W. Büttner, „Verschwörung gegen Deutschland", 1952 (!).

Wir wollen uns nicht an Zahlen berauschen aber immerhin feststellen, daß unser Volk an dem Fortschritt der Wissenschaften usw. einen nicht geringen Anteil hat, nämlich nahezu den dritten Teil. Das ist im Zusammenhang mit den übrigen kulturellen Werten ein Betrag, der von keinem anderen Volk der Welt erreicht wird.

Sollte den **Siegermächten** daran liegen, das Wissen um diese gewaltige Leistung weiterzugeben an die jungen Generationen ihrer Länder oder gar an die deutschen? Man soll nicht meinen, auch unsere Kultusministerien hätten aus freien Stücken darauf verzichtet. Trotz absichtlicher Dezentralisierung auf 10 Bundesländer und Westberlin: hier herrscht eine derartig überraschende Übereinstimmung, daß gar kein anderer Schluß übrigbleibt als der auf geheime **Weisungen**!

Eignen sich **Politiker**, die anfällig sind für Anweisungen aus dem Ausland, für deutsche Führungspositionen? Die haben sie aber inne! Und die Ergebnisse kennen wir. Wir müssen uns also auch hier selbst helfen, wo sie es nicht hindern können, so dürfen sie sich die Hände in „Unschuld" waschen. Verstehen sie es, auch das zu unterbinden, so bleibt uns nur das demokratische Mittel der **Wahl**.

Man kann keinem Volk jahrzehntelang einreden, es stamme von Verbrechern ab, ohne wachsende **Kriminalität**, Rowdytum und Terrorismus herbeizureden. Das ist geschehen, damit alle Welt sich von unserem Unwert überzeugt, den wir „schuldbewußt" zugeben, indem wir uns nicht wie ein Mann dagegen erheben! Hier wird Toleranz zur Untugend! Wir müssen endlich wieder wissen, wer wir waren und worauf wir stolz sein können! Das ist kein Appell an den Hochmut, es ist ein Aufruf zur **Selbstbesinnung**, und damit zu **Gesinnung** und Leistung die unserer Vorfahren **würdig** sind. Mehr bedarf es nicht.

DIENSTLEISTUNG UND ENTWICKLUNGSHILFE

Der Bereich unserer Dienstleistung für andere Völker hat einen gewaltigen Umfang, auch wenn er sich wenig in klingender Münze niederschlägt. Zu keiner Zeit ist aber nur das allein wichtig gewesen, was sich statistisch erfassen und in Handelsbilanzen einstellen läßt.

Wie der Deutsche sich zu fremden Völkern verhält, sei es als Auswanderer, im Außendienst oder als Tourist oder gegenüber **Ausländern** bei uns, das ist für unseren Ruf in der Welt von ungeheurer Bedeutung. Daß wir nach einem derart verlorenen Krieg wirtschaftlich wieder und immer noch so gut dran sind, beweist eins schlagend: Trotz pausenloser **Verleumdung** unseres Volkes, weltweit über alle Nachrichtenmittel, trotz nunmehr einem halben Jahrhundert der **Hetzpropaganda**, die hauptsächlich angelsächsischen Ursprungs zu sein scheint (!) hat man die anderen Völker nicht davon überzeugen können, daß wir Schweine („boches") oder andere Tiere sind, Hunnen, Barbaren, Militaristen, Faschisten und Verbrecher. Sie wußten es besser. Denn sie alle fast kennen Deutsche aus jahrelangem Umgang. Diese gute Meinung von uns war und ist ein Kapital, das man nicht beschlagnahmen konnte, wie unsere Auslandsguthaben 1945.

Man kann ein Kapital aber auch vernachlässigen, verschludern, verlieren. Wir können z.B. als Touristen in Italien oder Spanien auftreten wie „Graf Koks", über Land und Leute, Essen und Bett hochnäsig herziehen. Oder, noch einfacher, den ausländischen Mitarbeitern zeigen, wie weit wir uns über sie erhaben fühlen und wie wir ihre Art verachten, ihr Verschwinden wünschen ... Sie werden eines Tages nachhausekommen und erzählen, wie sie uns erlebt haben. Und man wird ihnen glauben, und nun auch der Hetze! Dämmert einem da nicht, diese Gelegenheit zum **Ruf-Selbstmord** werde uns absichtlich gegeben? Wir aber wählen treu und brav die **Parteien**, die uns das Problem beschert haben - tückisch oder feige - und zu seiner Lösung nichts beitragen als dies: Bla- bla ...

„Im vergangenen Wintersemester **studierten** in der BRD insgesamt 66.200 Ausländer, 17.600 mehr als 1976. 1981 bildeten die Türken mit 7.588 und die Iraner mit 6.099 die größten Gruppen, teilte die Bundesregierung mit." (M. M. 27.10.83)

Auch sie gehen einmal heim - ob als begeisterte Freunde, wie früher, oder als geschworene Gegner, das liegt an uns. Unserer **Regierung** können wir höchstens die Rechnung aufmachen, daß „für die 58.000 hier studierenden Ausländer an jährlichen **Studienplatzkosten** ... mindestens 600. Mio Mark ... aufgebracht werden, ohne daß dieser Posten in irgendeinem **Entwicklungshilfeetat** erscheine..." obwohl „2/3 ... aus **Entwicklungsländern** ohne jegliche Deutschkenntnis hier einreisen" (FAZ 12.10.81)

Nicht nur die Studenten waren früher Bewunderer und Fürsprecher unseres Volkes, auch die unzähligen **Studienkommissionen** von Behörden, Institutionen, Firmen. Sie kamen, um in der Praxis kennenzulernen, was sie aus deutschen Lehrbüchern wußten, in die Krankenhäuser, Handelskammern, Unternehmen, zu Ausstellungen und Kongressen. Sie reformierten ihr Steuerwesen nach deutschem Muster, übernahmen die Sozialgesetze. Kaum ein südamerikanisches Land, das früher nicht seine Offiziersabordnungen zur Ausbildung zu uns geschickt hätte! (Dadurch kam ein Klassenkamerad, Sohn eines argentinischen Majors, hier zur Welt und hatte keine Staatsangehörigkeit, weil er nicht in **Argentinien** geboren war. Ich aber hatte zwei, weil für mich die Gesetze beider Länder paßten, und schenkte ihm die argentinische. Aber Behörden haben ja keinen Humor...)

Und so kleideten sie ihre Truppen in preußische Uniformen, die heute nur noch zur Parade herausgeholt werden. Aber, was wichtiger war, sie halfen entscheidend mit, Argentinien aus den **Weltkriegen** herauszuhalten, bis sie im März 1945 dem amerikanischen Druck weichen mußten. Zum Dank behauptete unsere Presse im **Malvinenkrieg**, England sei im Recht, trotz ihres Piratenaktes von 1833!

Zeitweilig konnten die von uns im Ausland eingerichteten Deutschkurse die vielen Lernbegierigen kaum bewältigen. Diese befreundeten sich auch mit guter deutscher Literatur. Und die zeigte uns in einem anderen, glaubwürdigeren Licht als es die heutigen Machwerke größtenteils wollen. Denen liegt mehr das Herabziehende, Kranke, Dekadente; dazu braucht man aber nicht gerade deutsche Bücher...

Wo in überseeischen Ländern genügend **Auslanddeutsche** leben, üben diese überall eine unablässige Werbung für uns aus, einfach durch ihre Art. Sie bewährt sich in den Berufen, im Nachbarnverkehr, im Vereinsleben. Ihre Schulen werden gern von den Familien in Anspruch genommen, die Deutschland kennengelernt haben.

In den ehemaligen **deutschen Kolonien** Afrikas sind die Anhänger Deutschlands heute noch nicht ausgestorben. Die Sieger von 1918 hatten zwar frech ausposaunt, wir hätten von Kolonialführung nichts verstanden. Mit diesem Trick meinte man ihren Raub vor der Welt zu rechtfertigen. Aber die Anhänglichkeit dieser einfachen Farbigen widerlegte sie in ihrer einfachen menschlichen Art.

„**Treue** üben ist Tugend, Treue erfahren Ehre"
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Diese Treue erfahren viele Menschen, die einmal Gelegenheit haben, mit den Schülern deutscher Institutionen zu sprechen oder mit Studenten deutscher Professoren, sei es hier oder draußen. Wie würdig war z.B. die Feier zum 50jährigen Bestehen eines Instituts zur Lehrerausbildung für Sekundärschulen in Buenos Aires! Es stand bis 1914 unter Leitung eines vom Staat berufenen Professorenkollegiums aller Fächer. Und dieser ersten deutschen Dozenten gedachte einer ihrer ältesten Schüler, Dr. Costa, mit ergreifenden Worten - man denke: nach 40 Jahren!

Kein Wort gegen den **Idealismus**, mit dem heute so mancher in **Entwicklungsländer** geht, ungeachtet dessen, in welchem Verhältnis die jährlich von uns aufgebrachten 7 Mrd. DM zu den tatsächlichen Erfolgen stehen. Die fast 2 Jahrhunderte deutscher Arbeit im Ausland, das war eine anerkannte Hilfe, die sich sehen lassen konnte. Und dabei bezahlten sie die Länder größtenteils selber! Heute sollten wir solche Unsummen lieber dafür bereitstellen, das Übermaß an Ausländern samt ihrer Familien so rasch wie möglich wieder in ihre Heimatländer zurückzuführen, anstatt uns zu einer Ausländerfeindlichkeit provozieren zu lassen, die wir nie gekannt haben!

Wir müssen bereit sein,
das Geliebte zu verteidigen.
Es könnte einer kommen,
es uns wegnehmen,
es beschmutzen und
zerstören wollen.
Wir müssen bereit sein,
das Geliebte zu verteidigen,
auch wenn unsere Kraft
gering ist und unsere
Waffen aus Holz sind. Ernst von Dombrowski

(In Briefkartenform zu beziehen bei Rudolf Schneider Verlag, München)